

Gerhard Schürer
Gerhard Beil
Alexander Schalck
Ernst Höfner
Arno Donda

Berlin, 30. Oktober 1989

36. Ex., je 24 Blatt

29. Ex., 24 Blatt

Gehelme Verschlusssache
- Vorlegen -

ZK 02 Tgb.-Nr. 610

2

neu geprüft

V o r l a g e

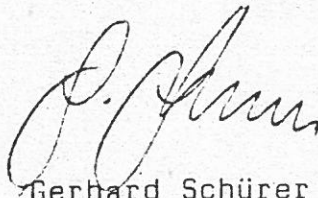
für das Politbüro des Zentralkomitees der SED

Betreff:

Analyse der ökonomischen Lage der
DDR mit Schlußfolgerungen

Beschlußentwurf:

1. ^{für} ~~Der~~ Analyse der ökonomischen Lage
der DDR ~~mit Schlußfolgerungen~~ wird
zur Kenntnis genommen; den Schluß-
folgerungen wird zugestimmt.
als Arbeitsvorlage
2. Die Analyse und die Schlußfolgerungen
sind in ausgewogener Form dem Entwurf
der Rede des Generalsekretärs,
Genossen Egon Krenz, für die 10. Tagung
des ZK zugrunde zu legen.



Gerhard Schürer

Zur Behandlung der
Vorlage sind einzu-
laden:

Gerhard Schürer
Gerhard Beil
Alexander Schalck
Ernst Höfner
Arno Donda

Das ist disproportional zum Wachstum des produzierten National-
einkommens mit 4,2 %.

Seit 1970 wurden mehr als 3 Millionen Wohnungen neugebaut bzw.
rekonstruiert und damit für 9 Millionen Menschen, d. h. mehr
als die Hälfte der Bevölkerung der DDR, qualitativ neue Wohn-
bedingungen geschaffen.

Infolge der Konzentration der Mittel wurden zur gleichen Zeit
dringendste Reparaturmaßnahmen nicht durchgeführt und in sol-
chen Städten wie Leipzig, und besonders in Mittelstädten wie
Görlitz u. a. gibt es tausende von Wohnungen, die nicht mehr
bewohnbar sind.

Auf der Grundlage unseres sozialistischen Planungssystems
konnten eine Reihe wichtiger Reformen, insbesondere die inten-
sive Entwicklung der Volkswirtschaft in allen Hauptbereichen,
rechtzeitig gewährleistet werden.

Die Feststellung, daß wir über ein funktionierendes System
der Leitung und Planung verfügen, hält jedoch einer strengen
Prüfung nicht stand. Durch neue Anforderungen, mit denen die
DDR konfrontiert war, entstanden im Zusammenhang mit subjek-
tiven Entscheidungen Disproportionen, denen mit einem System
aufwendiger administrativer Methoden begegnet werden sollte.
Dadurch entwickelte sich ein übermäßiger Planungs- und Verwal-
tungsaufwand. Die Selbständigkeit der Kombinate und wirtschaft-
lichen Einheiten sowie der Territorien wurde eingeschränkt.
Die Disproportionen im volkswirtschaftlichen Maßstab, zwischen
den Zweigen sowie die schnellere Entwicklung der Finalerzeug-
nisse gegenüber der Zulieferproduktion konnten dadurch jedoch
nicht eingeschränkt werden.

Die Bildung und Ausgestaltung der Kombinate war ein richtiger
und bedeutender Schritt zur Entwicklung der Leitung und Pla-
nung. Die vorgegebene Strategie, daß die Kombinate alles selbst
machen sollten, führte zu bedeutenden Effektivitätsverlusten,
die sich aus der objektiv notwendigen Vertiefung der Arbeits-
teilung und zunehmenden Kooperation ergebenden Effekte konnten
nicht genutzt werden.

Dadurch trat u. a. eine Tendenz der Kostenerhöhung ein, wodurch die internationale Wettbewerbsfähigkeit abnahm.

Das bestehende System der Leitung und Planung hat sich hinsichtlich der notwendigen Entwicklung der Produktion der "1000 kleinen Dinge" sowie der effektiven Leitung und Planung der Klein- und Mittelbetriebe und der örtlichen Versorgungswirtschaft trotz großer Anstrengungen zentraler und örtlicher Organe nicht bewährt, da ökonomische und Preis-Markt-Regelungen ausblieben. Die Anwendung und Weiterentwicklung des Prinzips der Eigenerwirtschaftung ist richtig. Diese Prinzipien können aber nur effektiv gestaltet werden, wenn reale Pläne mit entsprechenden Reserven in den Bilanzen die Grundlage sind. Nur unter diesen Bedingungen kann die Flexibilität und Beweglichkeit der Wirtschaft verbessert werden. Infolge der hohen Konsumtionsrate fehlen dazu jedoch materielle und finanzielle Mittel.

Um ein ungeschminktes Bild unserer wirtschaftlichen Lage zu geben, muß im Zusammenhang mit der insgesamt positiven Entwicklung auf bedeutende Probleme der Sicherung der Akkumulation, der Proportionalität, des Entwicklungstempos und der Verwirklichung des Leistungsprinzips hingewiesen werden.

Im internationalen Vergleich der Arbeitsproduktivität liegt die DDR gegenwärtig um 40 % hinter der BRD zurück. Im Einsatz des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens sowie der zur Verfügung stehenden Ressourcen besteht ein Mißverhältnis zwischen dem gesellschaftlichen Überbau und der Produktionsbasis.

Die Verschuldung im nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet ist seit dem VIII. Parteitag gegenwärtig auf eine Höhe gestiegen, die die Zahlungsfähigkeit der DDR in Frage stellt.

Die ökonomische Lage der DDR wird durch folgende Hauptfakten gekennzeichnet: